

Bärtels Wilhelm



In den 1920er Jahren, als in vielen Kahlgrunddörfern Musikvereine gegründet wurden, hatte in Hofstädten eine Musikerfamilie ihren Höhepunkt: Bärtels Wilhelm. Eigentlich Wilhelm Rosenberger, aber es gab einige Wilhelms und viele Rosenbergers und er war der Sohn des Bartholomäus. Geboren 1862, hatte er später, verheiratet mit Eliese, geb. Amrhein, gemeinsam 8 Kinder, davon 5 Buben und 3 Mädchen. Dies reichte nicht für die berühmte Fußballmannschaft, aber allemal für eine Musikkapelle, denn Wilhelm spielte schon lange Trompete. Da es damals noch strenge Geschlechtertrennung gab, konnte nur eine

reine „Männerband“ gegründet werden, d.h. es kamen, anstelle der Töchter, drei weitere Herren dazu: Rudolf Giron, Arnold Schickling und Oskar Hornick. Die drei Mädchen spielten aber „heimlich“. Geübt wurde in Rosenbergers Wohnzimmer. Es ist überliefert, dass die Oma dabei immer einschlieft (möglicherweise hörte sie auch nicht mehr so gut).

Gespielt wurde zu vielen Anlässen, in Hofstädten und in den umliegenden Dörfern. Bekannt ist die musikalische Begleitung zum Kerbtanz beim „Konrädche“. Das war seinerzeit DIE Dorfkneipe, nämlich bei Konrad Staab, und hier wurde die Nachkerb gefeiert – Hofstädten gehört zum Kirchensprengel Geiselbach, hat deshalb keine eigene Kirche und feiert so jeweils eine Woche nach der Kerb in Geiselbach die „Nachkerb“.

